Berlin. Der nationalliberale Parteitag nahm einstimmig die Erklärung an, wonach die Verschmelzung mit den anderen Parteien auszuschließen sei, die Heidelberger Kundgebung zu begrüßen, betonte die Nothwendigkeit der Unterstützung der sozialreformatorischen Absichten der Regierung und gab das Versprechen, das Zustandekommen des Unfallgesetzes noch diese Session anzustreben.

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Politik,
Unterhaltung, Geschäftsverkehr, Börsenbericht, Fremdenliste.

Osc. Baumann
Frauenstrasse 10,
part. u. 1. Etage.
Lager feiner
Parfumerien
und Toilette-Seifen.
Kamm- und
Bürstenwaaren,
Toilette- und Bade-Schwämme.
Haarschneide- und
Frisirsalons,
ff. Haararbeiten.

R&S — Mit Gott und Recht — Schutzmarke.
Geschäfts- u. Wirthschafts-Bücher,
eigenes Fabrikat. Lager von Haupt- u. Cassabüchern, Wechselcouvren etc. etc. Specialität: Copirbücher u. Bücher für Landwirthschaft. Extraanfertigungen jeder Art schnell und exact. Princip: Bestes Material, gute und vorzügliche Arbeit.
G. H. Rehfeld & Sohn, Dresden-N., Hauptstrasse 24.

5 Marienstr. 5 und Porticus. **G. D. Blass,** 5 Marienstr. 5 und Porticus.
Wäsche-Ausstattungs-Geschäft,
empfiehlt sein grosses Lager von
Tischzeugen, Thee-Gedecken, Handtüchern etc.,
sowie sämmtliche Wäsche-Stoffe zur Selbstanfertigung.

Leberthran
beste Marke von Meyer, Christiania
Königl. Hofapotheke Dresden,
am Georgenthor.

Beachtenswerth.
Eine größere Partie modern garnirter Körbe (Reisemuster) verkaufe, um Platz zu gewinnen, zur Hälfte der Engrospreise. **C. Hesse, Altmarkt, K. Hoflief.**

Nr. 140. 29. Jahrgang. Auflage: 40,000 Expl. | Aussichten für den 19. Mai: Mäßiger Westwind, zunehmende Bewölkung, Gewitterneigung, Temperatur kälter. | Dresden, 1884. **Montag, 19. Mai.**

Neueste Telegramme der „Dresdner Nachrichten.“

Newyork, 17. Mai. Mehl 3.60. Rother Winterweizen 1,1⅛, pr. Mai 1,1⅛, pr. Juni 1,2⅛, pr. Juli 1,4⅛. Mais (Neue) 62⅛. Fracht 1⅛.

Wochen-Uebersicht der Reichs-Bank vom 15. Mai.

Activa. Metallbestand	M. 622,257,000	Abn. M.	9,264,000
Bestand an Reichskassenscheinen	26,129,000	Abn.	1,620,000
Bestand an Noten anderer Banken	15,130,000	Abn.	308,000
Bestand an Wechseln	343,295,000	Abn.	64,000
Bestand an Lombardforderungen	40,366,000	Abn.	9,530,000
Bestand an Effecten	21,890,000	Abn.	2,399,000
Bestand an sonstigen Activen	28,901,000	Abn.	168,000
Passiva. Grundkapital	120,000,000	Unverändert.	
Reservefonds	21,909,000	Unverändert.	
Betrag der umlaufenden Noten	696,160,000	Abn. M.	25,114,000
Sonstige tägl. fällige Verbindlichkeiten	241,621,000	Abn.	29,112,000
Sonstige Passiva	461,000	Abn.	102,000

New-York, 17. Mai. Die Börse schloß sehr fest, die Situation erscheint überhaupt wesentlich gebessert.

Dresden, 19. Mai.

— Die Abreise Sr. Majestät des **Königs** nach Leipzig erfolgte gestern Vorm. 11 Uhr 40 Min. Der König reiste deshalb vor seiner erlauchten Gemahlin, welche ihm Abends 6 Uhr 10 Min. mit dem Courierzug folgte, nach Leipzig, um daselbst im Riedel'schen Vereine dem Liszt-Concert beizuwohnen und später die Ausstellung der Buchhändlermesse zu besichtigen. Der Aufenthalt des Königs in Ems ist auf 3 Wochen berechnet; die Königin bleibt in Ems nur bis nach Pfingsten und geht dann nach dem Brennerbad in Tyrol, wohin ihr König Albert am 9. Juni folgt.

— Ehe Ihre Majestät die **Königin** sich zur Brunnenkur nach Ems begab, hat die hohe Frau in den Monaten März und April, erst in Dresden, dann in Strehlen, eine **Massagekur** mit sehr günstigem Erfolge durchgemacht. Ihre Majestät bediente sich dabei auf Anrathen des Leibarztes, Geh. Raths Dr. Fiedler, der Hilfe des Frl. Lina Neumann, welche hier auf der Bergstraße Nr. 64 einer Anstalt für schwedische Heilgymnastik vorsteht. Frl. Neumann wendet im Allgemeinen die Grundsätze der Massage an, wie sie der berühmte Arzt Dr. Mezger in Amsterdam jetzt bei der Königin von Schweden und der Kaiserin von Oesterreich ausübt, jedoch mit den Abweichungen, wie sie die Lehre des schwedischen Arztes Dr. Kellgren enthält, desselben, dessen Dienste die Königin Carola früher einmal in Baden-Baden gegen ein Fußleiden in Anspruch nahm. Frl. Lina Neumann ist eine Schülerin des Dr. Kellgren. Der Erfolg der Massagekur wurde durch den letzten so heftigen Katarrh der Königin einigermaßen wieder beeinträchtigt; daher wird Frl. Neumann im Herbste aufs Neue diese schwedische Heilgymnastik bei der Königin zur Anwendung bringen.

— Die Serenade, welche JJ. MM. dem **Könige** und der **Königin** in der Villa zu Strehlen vorgestern, am Abende vor ihrer Abreise nach Bad Ems, vom Dresdner „Orpheus“ gebracht wurde, verlief bei herrlichem Wetter in gelungenster Weise. Unter den Klängen eines von der Orpheuskapelle ausgeführten Marsches zog die wohl an 100 Köpfe zählende Sängerschaar um 9 Uhr mit Lampions in den Garten der Königl. Villa ein, auf deren Terrasse S. M. der König in Begleitung seines Adjutanten die Vorträge der Sänger entgegennahm, während I. M. die Königin nahe der offenstehenden Thür des im Parterre gelegenen Salons Platz genommen hatte. Nach dem weihevollen Gesange des geistlichen Abendliedes: „Es ist so still geworden &c.“ (alte Volksweise, im wirkungsvollen Tonsatze von C. Göhle) hielt der Vereinsvorsitzende, Herr Lehrer Mor. Schubert, eine der Situation äußerst angemessene und schwungvolle Ansprache an Ihre Majestäten, welche sich zu einem dreifachen jubelnden Hoch auf Ihre Majestäten gipfelte. S. M. der König kam sichtbar erfreut über das Gehörte auf den Sprecher zu, sprach in huldreichen Worten seinen Dank für die dargebrachten Ovationen aus und reichte sowohl Herrn Schubert als auch dem Vereinsdirektor, Herrn Lehrer Göthe, unter freundlichen Worten die Hand. Auch selbst I. M. die Königin nahte sich trotz der Abendkühle den Sängern und drückte denselben ihren Dank aus. Hierauf erklang Jul. Otto's bekanntes Lied: „Gott sei mit dir, mein Sachsenland“ (unter Begleitung der Orpheuskapelle) und zuletzt (ohne Begleitung) das reizende Lied: „Vom Rhein“, ged. von Bodenstedt, comp. von Max Bruch. S. M. der König trat hierauf nochmals zu dem Vereinsdirektor und sprach seinen Beifall über dieses ihm noch neue und bei aller Schwierigkeit trefflich ausgeführte Lied aus. Nach einem Umzuge um das große Rundtheil vor dem Palais und unter nochmaligen brausenden Hochrufen zog die Sängerschaar ab, welcher S. M. der König noch ein „Gute Nacht! Auf Wiedersehen!“ zurief.

— Heute Nachmittag 4 Uhr unternimmt der **Stadtrath** in corpore nebst anderen Ehrengästen eine Besichtigung des neuerbauten **Fabrikpalastes** von Seidel und Naumann vor dem Ziegelschlage.

— Wo jetzt in Böhmen der Nationalitätenkampf ohne Ende wogt, ist es naturgemäß, daß das Element, welches man zu unterdrücken sucht, das deutsche, sich durch enges Zusammenhalten zu befestigen sucht, aber auch nicht minder, daß die Deutschen Böhmens durch Anschluß an ihre Stammesbrüder in Deutschland sich selbst zu kräftigen suchen. Dieser Gedanke mag wohl mitgewirkt haben, als der **Deutsche Männergesangverein in Prag** sich entschloß, einer Einladung des Dresdner Männergesangvereins zu einem Besuche Dresdens Folge zu leisten. Am Sonnabend Abend gegen 7 Uhr langten nun die Prager Gäste hier an und wurden von dem Dresdner Männergesangvereine, welcher sich in Begleitung der Kapelle des 12. Jägerbataillons auf dem Böhm. Bahnhofe eingefunden hatte, stürmisch begrüßt. Abends fand zu Ehren derselben in dem festlich dekorirten Saale von Meinholds Etablissement ein Kommers statt, zu welchem auch die Vertreter der anderen hiesigen Gesangvereine geladen waren. Der Vorstand des hiesigen Männer-Gesangvereins, Herr Hülsebein, begrüßte mit herzlichen Worten die österreichischen Sangesbrüder, welche ja nur herübergekommen, um ein enges Freundschaftsbündniß abzuschließen, und begeistert stimmten die Prager in den Gruß ein: Grüß Gott mit hellem Klang! Mit deutschem Wort und Sang! Herr Meister, Präsident des deutsch-böhmischen Sängerbundes und Vorstand des Prager Männergesangvereins dankte in schwungvollen Worten für den freundlichen Willkommengruß und erklärte in seiner mit stürmischem Beifall aufgenommenen Rede, es sei seiten der Prager Sänger mit Freuden der Einladung Folge geleistet worden, welche sie, wenn auch nur auf kurze Zeit, den unerquicklichen politischen Verhältnissen ihres Vaterlandes entrissen habe. An diese beiden offiziellen Begrüßungsreden reihten sich in bunter Folge Gesangsvorträge und Toaste. Herr Eckard vom Dr. M.-G.-V. brachte ein Hoch aus auf Kaiser Wilhelm, König Albert und Kaiser Franz Joseph; Herr Arras, Vorsitzender des Julius Otto-Bundes, überbrachte den Gästen die Grüße der hiesigen Gesangvereine und Herr Architekt Gurlitt, als Vertreter der Ortsgruppe „Dresden“ des deutschen Schulvereins, trank auf ein siegreiches Hervorgehen des Deutschthums aus dem Nationalitätenkampf in Oesterreich. Ferner feierte Herr Gräfer vom Dr. M.-G.-V. in gebundener Rede das deutsche Lied und Herr Kändler weihte ein Glas der deutschen Frau. Durch eine Reihe von Gesangsvorträgen wurde die Feststimmung auf den Höhepunkt gebracht. Der Prager Männergesangverein, welcher u. A. „Grüß Dich Gott“ von Kristinus, „Spinn, Spinn“ von Jüngst, „Der Trompeter an der Katzbach“ von Wöhring und „Gegrüßt seist Du, mein Herz!“ von Abt zum Vortrag brachte, zeigte durch die That, daß er seinen Ruf als einen der bedeutendsten deutschen Männergesangvereine mit Recht verdiene. Unser Dr. M.-G.-V. gab, ebenfalls in vollendetem Vortrag, „Wo mag es wohl am schönsten sein“ (Karl Schuppert), ferner die „Rheinsage“ von Alfred Dregert zum Besten. Die fröhlichen Sangesbrüder blieben bis spät nach Mitternacht im Commerslokale vereint.

— Eine äußerst sinnreiche **Heizvorrichtung** mittelst Verbrennung von zerstäubtem Petroleum ist von Herrn Robert Schulz, Striesen, Straße A, 3, konstruirt worden. Herr Schulz hat offenbar die denkbar rationellste Art der Anwendung von Petroleum zur Heizung gefunden. Im Untersatze des von ihm konstruirten Ofens befindet sich ein kleiner kupferner Kessel, in welchem zunächst durch eine Spirituslampe mit ganz verschwindend geringem Aufwand von Spiritus Wasserdampf entwickelt wird. Dieser Dampf saugt das Petroleum aus einem feinen Röhrchen an, zerstäubt dasselbe in einen äußerst feinen Thau und bläst es an einen glühenden Zertheiler, wo es augenblicklich in Gas zerlegt wird. Dasselbe verbrennt nun in einem konzentrischen Rohrsystem, ohne Ruß oder Geruch zu hinterlassen. Das Petroleum ist als kranzförmiges, geschlossenes Rohr außerhalb des Ofens angebracht, welches von der vom Ofen ausgestrahlten Wärme nicht getroffen wird. Da auch absolut kein Petroleum in den Ofen hineinlaufen kann, sondern erst von dem ausgestrahlten Dampf aufgesaugt werden muß, ist die Heizungsvorrichtung entschieden ungefährlicher, als jede Petroleumlampe. Der Heizungsaufwand würde sich ungefähr auf 15 Pf. pro Stunde stellen, ist somit im Vergleich zur Kohlenheizung ein etwas höher, dagegen genügt eine circa ½stündige Heizung, um das Zimmer auf Stunden in der angenehmsten Temperatur zu erhalten. In der Natur der Konstruktion liegt es freilich, daß mit der Heizung zugleich ein Geräusch verbunden ist, welches ungefähr dem einer stark brodelnden Theemaschine gleichkommt. Die Ausstattung des Ofens ist eine elegante, so daß derselbe ganz wohl in einem Salon einen Platz finden kann. Uebrigens nimmt er sehr wenig Raum für sich in Anspruch. Die erste öffentliche Probe fand am Freitag in Anwesenheit der Herren Prof. Weißbach, Prof. Dr. Hempel und anderer geladener Herren statt.

— Eine recht lohnende kleinere **Land-Partie** ist folgende: Man geht über Räcknitz, Kaitz nach Naundorf, von da über den Windberg nach Burgk bequem in 2 Stunden. Welch herrliches Panorama bietet der Blick vom Windberg; man zählt an 15 herrliche Ortschaften, Alles in schönster Vegetation, zumal in der Baumblüthe, wahrhaft entzückend und von Wenigen gekannt. Das Oertchen Burgk ist an und für sich schon so allerliebst gelegen, daß es sich lohnt, einmal seine Schritte dorthin zu lenken, umsomehr als man in der Teichschänke einer Verpflegung sicher ist, welche nur jedem Touristen erwünscht sein kann. Alles ist dort gut und billig, gute Biere, gutes Essen, aufmerksame Bedienung und vor Allem findet man dort in den Herren Bergbeamten eine reizende Gesellschaft und Unterhaltung. In 15 Minuten ist man von Burgk in Potschappel und hat öftere Gelegenheit zur Retourfahrt.

— Unsere Wohlfahrtspolizei ist eifrigst bestrebt, durch Untersuchung der Nahrungsmittel uns vor Verfälschung oder gesundheitsschädlicher Beschaffenheit der Milch, Butter, des Bieres, Rums, Mehls &c. zu schützen und muß man sich nur wundern, daß man bezüglich des massenhaft vom Lande in unsere Stadt **eingeführten Fleisches** nicht vom sanitätlichen Standpunkte aus Vorkehrungen trifft und getroffen hat, welche es verhüten, daß von außerhalb Fleisch von krankem Vieh, welches ja auf dem Lande fast immer ohne hinreichende Kontrole geschlachtet wird, in die Fleischtöpfe der ahnungslosen Dresdner Hausfrauen practicirt wird. Die hiesigen Fleischer unterliegen bezüglich ihres Schlachtviehes in dieser Beziehung einer strengen Kontrole im Central-Schlachthause und werden nie das Fleisch eines lungenkranken oder perlsüchtigen Rindes oder eines trichinösen, finnigen Schweines hier zum Verkauf bringen können. Wie viel größer ist die Gefahr bei dem Fleisch, welches vom Lande eingebracht wird und dürfte es hohe Zeit sein, in dieser Beziehung alles einzubringende Fleisch an geeigneter Stelle bezüglich seiner Unschädlichkeit einer behördlichen strengen Kontrole zu unterwerfen.

— **Cigarren.** Die beliebte Cigarrenhandlung H. v. Wehren, Seestraße 20 und Wettinerstraße 12 (Tivoli), liefert gegenwärtig allen wählerischen Rauchern unter der Marke „Evora (Nr. 50) eine feine, qualitätreiche Cigarre für den billigen Preis von 5 Pf. pro Stück, 4 Mark 80 Pf. pro 100 Stück, 45 Mark pro Mille. Diese aus bestem Sumatra und Felix Brasil Tabak gearbeitete Cigarre, zeichnet sich noch besonders durch gefällige Façon, gutes Lager, tadellosen Brand, Geschmack und Geruch aus, wovon sich Interessenten durch Proben überzeugen können.

— Eine sehr Vielen und namentlich den intimeren Theaterfreunden, wie unbestritten jedem Theaterangehörigen vom Künstler bis zum Theaterbräumner herab bekannte Persönlichkeit ist Herr Büffetier Ch. **Reintanz**, der nun 20 Jahre lang zu aller Zufriedenheit seines Amtes waltet und auch während der Proben restaurirend auch Hoch und Niedrig wirkt. Herr Reintanz hat sich nun seit 1. d. M. noch einen weiteren Wirkungskreis geschaffen, welchen er zuversichtlich mit gleicher Gediegenheit ausfüllen wird, wie den hiesigen, den er beibehält. Er hat sich nämlich das Restaurant „Constantia“ bei Briesnitz sammt dem Grundstück käuflich erworben und bewirthschaftet dasselbe. Diejenigen, die das Etablissement bereits kennen, wissen wie schön es gelegen, welch' hübschen Garten es hat und welch' entzückendes und weites Panorama (in der Runde vom Schneeberg bis zur Friedensburg) es bietet. Ein Besuch der „Constantia“ kann also mit gutem Gewissen empfohlen werden.

— **Loschwitz** scheint sich mehr und mehr die Gunst des auf Sommerfrische gehenden Publikums zu erwerben. Die Nachfrage nach Logis ist nicht unbedeutend. Auch das Hotel Victoriahöhe ist bereits gut besetzt. Zur Eröffnung der Saison findet nächste Mittwoch im Restaurantgarten des genannten Etablissements großes Concert statt, wobei der Garten, die Grotten, sowie die Victoriaquelle glänzend erleuchtet werden sollen.

— **Wolkenstein.** Der Verfasser des in Nr. 112 dieses Blattes abgedruckten, einen beleidigenden Charakter tragenden Referates über die kommunlichen Verhältnisse hiesigen Ortes ist von dem Stadtgemeinderath hier deshalb zur Verantwortung gezogen und rektifizirt worden. Von Stellung eines Strafantrages hat man, da der Schuldige um Verzeihung gebeten hat, abgesehen.

— **In Leipzig** wurde gestern die neue Pferdebahnlinie Leipzig-Thonberg dem allgemeinen Verkehr übergeben.

— Seit einiger Zeit tauchten in Leipzig und andern Städten **falsche Wechsel** auf, von denen namentlich ein Leipziger Bankhaus eine beträchtliche Anzahl (auf insgesammt über 40,000 Mark lautend) discontirt hatte. Die Accepte erwiesen sich sämmtlich als gefälscht, während aber echte Giros sich darauf befanden und zur Annahme der Wechsel Veranlassung gegeben hatten. Der Wechselfälscher, ein früher ziemlich gut accreditirter Agent Namens Müller, wird zwar möglichst verfolgt, ist aber noch nicht zu erlangen gewesen.

— Am 16. d. wurde aus dem Elsterflusse bei **Möckern** der Leichnam eines neugeborenen Kindes aufgefunden und ortspolizeilich aufgehoben. Die Mutter ist noch nicht ermittelt.

— Im sogenannten Hirtenteiche bei **Kulkwitz** (Markranstädt) wurde am 16. d. der Leichnam des dortigen 78 Jahre alten Steuereinnehmers und Ortsrichters A. aufgefunden. Motiv zum Selbstmord unbekannt.

— In der Nacht zum 16. d. brannte in **Grimma** ein in Mitte der Stadt befindliches Gebäude des früher Lehmann'schen Grundbesitzes nieder.

— Am Freitag ertrank im Pelzmühlenteiche bei **Reichenbrand** der Rekrut Albin Robert Buschmann beim Gondelfahren.

— **Weißig.** Das mysteriöse Loch im Galgenbergfelde des hiesigen Rittergutes wird immer interessanter. Es werden die umfassendsten Ausgrabungen vorgenommen. Wie man hört, sollen dieselben nicht ohne Erfolg sein, denn man hat mehrere alte werthvolle goldene Ringe und Schmuckgegenstände, sowie einen dergl. großen Schlüssel gefunden. Stangenverschlag mit Verbotstafeln und controlirende Aufsicht halten jeden Unberechtigten von der geheimnißvollen Grube fern.

— Die interessante Naturerscheinung des **St. Elmsfeuers** ist jüngst bei dem Gewitter am vergangenen Mittwoch an der „Hube“ bei Sebnitz beobachtet worden.

— Am Donnerstag Nachmittag fand man die aus Dohna gebürtige und bei dem Gutsbesitzer Küchler in Gorknitz in Diensten stehende Magd Zindelin in dem auf **Röhrsdorfer** Rittergutsflur liegenden Plützwiesenteiche ertränkt auf. Die Unglückliche ist Dienstag zuvor auf dem Weg nach dem Carolahause zu Dresden begriffen gewesen, wo sie Heilung eines schweren körperlichen Leidens durch Operation suchen wollte. Unterwegs mag sie nun Schwermuth überkommen haben, welche sie zu diesem bedauerlichen Schritte führte.

Witterung vom 18. Mai. Barometer nach Oskar Bösolt, Wallstraße 12 (Mittags 12 Uhr): 756 Mm., 3 gefallen. Thermometrograph nach Reaumur: Temperatur 27° Wärme, niedrigste 10½° Wärme, höchste 27° Wärme. Süd-Süd-Ost-Wind. Heiter.

Elbhöhe in Dresden, 18. Mai, Mittags: 52 Cent. unter 0.

Wien. (Stadttheater.) Das Feuer ist durch Fahrlässigkeit ausgekommen. Einige behaupten: Klempner oder Gasarbeiter, Andere: Tischler, die Leim gekocht haben, die Dritten: Leute, die auf dem Lüsterbachboden Dekorationsstücke ausgeklopft, hätten mit Licht oder Cigarren hantirt. Thatsache ist, wie ich schon gestern mittheilte, daß es schon um 2 Uhr gebrannt hat. Viele wollen behaupten, sie hätten aus der dritten Etage rechts und links gleichzeitig Feuerschein gesehen. Ich persönlich glaube nur an die gewohnte Schlamperei, nicht an Böswilligkeit; ersterer werden zwei Theaterarbeiter, der alte Jean und Bewny, beschuldigt. Die Feuerhydranten im Theater haben absolut versagt und gaben kein Wasser, auch die Schläuche waren nicht angeschraubt, es fehlte an Hydranten in der Nähe des Theaters und später an Wasser. Von größtem Nutzen war die eiserne Courtine; sie hat bei der größten Hitze den im Innern rasenden Gluthen 43 Minuten getrotzt, erst da platzte der eiserne Vorhang und das Feuer sprang auf die Bühne über. Ich habe selbst beobachtet, wie die imprägnirten Latten und Balken zuerst lange Zeit widerstanden, dann gingen sie auf wie Zunder. Ferner ist es nur den eisernen Thüren, die alle Gänge von der Bühne in den Zuschauerraum und von den anderen Baulichkeiten scheiden, zu danken, daß diese verschont sind. Ich habe den Eindruck gehabt (wie Sie wissen, war ich schon vor 5 Uhr auf dem Platz) als wenn bei den Theatern nur ein solider eiserner Vorhang, eiserne Thüren zwischen dem Zuschauerraum und Bühne, reichlicher Wasservorrath und stete Bewachung, regulärer, gewissenhafter militärischer Dienst von Nutzen sind. Brennt einmal der Raum, so ist nichts zu retten und das Theater muß ausbrennen. So war es auch! Die Nachbarhäuser, namentlich das Haus des Grafen Traun, war bis Nachts 10 Uhr gefährdet. Man soll nie ein Theater anders bauen als auf einen freien Platz. Die Löscharbeiten dürften erst morgen beendet sein. Das Stadttheater wird nicht wieder aufgebaut. Man behauptet, daß die Konzessionen für das Carl- und Wiedener Theater zurückgezogen und die Besitzer, Carl's Erben und Jauner, entschädigt werden. Das Theater war mit 700,000 fl. versichert; die Gründer werden ein gutes Geschäft machen, da die Lage die beste ist. Der Neubau des Burgtheaters wird beschleunigt werden müssen; daß man nach den Vorkommnissen der letzten 3 Jahre in dieser Zündschachtel überhaupt noch spielen läßt, ist unverantwortlich. Die einzige Sicherheit bietet die große Oper. In der letzteren wurde, während die Flammen des Stadttheaters, 5 Minuten entfernt, zum Himmel schlugen, Aida (Tarolla) gegeben. Das Haus war sehr gut besucht und das Publikum applaudirte und amüsirte sich; das Burgtheater war ausverkauft, man unterhielt sich famos, während die Feuerwehr ihr Leben riskirte. Letztere hat Großartiges geleistet. Umsicht, Muth und Tapferkeit; tollkühn waren diese Leute!

Original-Correspondenz. **Paris,** 17. Mai. In der heutigen Nummer der „France“ sucht sich Herr Frei zu rechtfertigen über seine Ausweisung, die auf Grund des Doppelhasses des Fürsten Bismarck und des Polizei-Präsidenten von Madai erfolgt sein soll. Die ganze Stylistik dieses Artikels ist so roh und gemein, so voll unflätiger Schmähungen auf die deutsche Presse, daß man im höchsten Grade empört sein muß, selbst anständige Franzosen sind es sogar und frage ich nur, ob es nicht Mittel und Wege giebt, solche Federn, die ihre Federn in den elendesten Schmutz tauchen, zur Ruhe zu verweisen. Dabei sei bemerkt, daß die France, trotz des polizeilichen Verbots, nicht nur in Elsaß-Lothringen, sondern selbst in Norddeutschland gelesen wird, wo sie die Abonnenten als Brief couvertirt, mit abgeschnittenem Kopf zugeschickt erhalten. Es wurden mir in der Expedition sogar Adressen genannt. Das ist wohl auch eine Frucht Bebel-Richterscher Richtung? — Der Prinz von Wales ist noch immer in Paris, er hat gestern bei Mme. Standish dinirt in Gesellschaft des Marquis de Lau und des Generals Gallifet. Letzterer machte mit ihm auch im Laufe des Tages eine Spazierfahrt durch die Champs-Elysées nach dem Bois de Boulogne, wo sie der Rückkehr von den Rennen beiwohnten. Der Prinz machte und empfing heute mehrere Besuche aus der französischen und englischen Aristokratie. Der wunderschöne schwarze Pudel, der ihn begleitet, erregt die Aufmerksamkeit und Freude aller Hundeliebhaber.

† Wegen Vorbereitung zu „Tristan und Isolde“ bleibt das K. **Hoftheater** (Altstadt) heute **geschlossen.**

† Frl. **Pauline Ulrich** begann am Sonnabend im Kgl. Schauspielhause zu Berlin ihr auf wenige Rollen berechnetes Gastspiel. Se. Maj. der Kaiser wohnte der Aufführung bis zum Schlusse

Nacht-Telegramm am Kopfe